

1905

SIEHE ICH KOMME BALD

Predigt

Engel Johannes Niederer, St. Gallen, 1916

„Siehe, Ich komme bald. Halte was du hast, dass niemand deine Krone nehme.“ (Offb.3,11)

„Siehe, Ich komme bald. Selig ist, der da hält die Worte der Weissagung in diesem Buch.“ (Offb.22,7)

„Siehe, Ich komme bald und Mein Lohn mit Mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden.“ (Offb.22,12)

„Es spricht, der solches zeugt: Ja, Ich komme bald. Amen. Ja, komm HErr Jesu.“ (Offb.22,20)

Geliebte in dem HErrn!

Die mächtigen Bewegungen der Erde, der Gang der Räder verbunden mit den Bewegungen im Himmel der Cherubim, der Kräfte der Himmel, sind im Begriff, Veränderungen von solcher Tragweite herbeizuführen, welche weit über unsere Vorstellungen und Begriffe gehen. Alles, was gemacht ist, was zum Sichtbaren gehört, wird verändert werden, auf dass da bleibe

SIEHE ICH KOMME BALD

PREDIGT

**ENGEL JOHANNES NIEDERER
ST. GALLEN, 1916**

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

das Unbewegliche. Und dieses, was allein unbeweglich ist, das ist das unbewegliche Reich Gottes, dessen Erstling der auferstandene Christus ist. In jenen prophetischen Stellen, in denen von Seiner ersten Ankunft geweissagt ist, wird der kommende Messias der Friedefürst genannt. Die Hirten auf dem Felde bei Bethlehem haben die Engel, welche ihnen die Geburt des Weltheilandes verkündeten, singen hören: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

Ist es Friede auf Erden geworden? Der HErr, als Er auf Erden wandelte, hat selbst gesagt: Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Von nun an werden zwei in einem Hause uneins sein. Eines gegen das andere. Friede hat der HErr Jesus nur in Herzen gebracht, die willig waren, Ihn im Glauben aufzunehmen. Denen hat Er Macht gegeben, Gottes Kinder zu werden, die an Seinen Namen glauben. Es sind solche, von denen Jesus sagt: „Das Reich Gottes ist inwendig in euch.“ Aber dieser Friede ist ein Friede mit Kampf und Streit. Wer Gottes Freund sein will, der läßt die Feindschaft dieser Welt auf sich. Und dieser Hass der Welt gegen den Gekreuzigten und alle diejenigen, welche an Ihn glauben und Ihm nachfolgen, wird in der zunehmenden schrecklichen Bewegung auf Erden in dem Gott der Erde, dem Antichristus, dem Kind des Verderbens, seine höchste

Spitze erreichen. Einer Zeit geht die ganze Erde entgegen, da das Völkermeer und seine Wogen brausen.

Eine große gewaltige Scheidung wird sich vollziehen; eine Scheidung zwischen denen, die Christo angehören, und denen, welche dieser Welt angehören. Und über die Christo angehören und ihren Glauben erhalten wollen, wird sich der Hass und Zorn des großen Drachen ergießen, der seine Macht offenbart in den Kindern des Unglaubens. Es wird eine Trübsalszeit sein, wie die Welt noch keine gesehen hat. Aber so gewiss solche gewaltige Bewegungen auf Erden geschehen, so gewiss werden sich auch der Himmel Kräfte bewegen und den hervorbringen, der da kommen soll, um das unbewegliche Reich Gottes auf Erden aufzurichten.

Es ist bedeutsam, dass in dem Buch, in welchem berichtet wird, wie dem Apostel Johannes die Erfüllung der Ratschlüsse Gottes geoffenbart wurde, den Kindern Gottes, die glauben an Jesum Christum, den hellen Morgenstern, der ihnen aufgegangen ist, so oft gesagt wird von Ihm selber: „Siehe, Ich komme bald.“

Und das ist der Trost, den alle haben, die im Glauben des Sohnes Gottes jetzt in dieser sonst trostlosen Zeit leben. Diesen Trost sich völlig anzueignen

im Glauben, ist in dieser erschütternd ernsten Zeit vonnöten. Darum wollen wir heute reden

1. von dem Trost, den der HErr uns gibt: „Siehe, Ich komme bald.“
2. von dem, was wir dabei zu tun und ins Auge zu fassen haben.

1.

Mit der Aufforderung des HErrn: „Siehe“, will Er uns ermahnen, die geistlichen Augen und das geistliche Verständnis von Ihm recht öffnen zu lassen.

Sonst könnten wir von Ihm zu denen gezählt werden, von welchen Er klagen muss: Sie haben Augen und sehen nicht, sie haben Ohren und hören nicht.

Nur mit Augen, welche von dem HErrn, von Seinem Geiste geöffnet sind, werden wir diese Zeit, in der wir leben, recht prüfen. Der HErr klagt über solche, die wohl mit ihren natürlichen Augen des Himmels Gestalt beurteilen. Wenn der Himmel am Abend rot sei, sprechen sie, es werde ein schöner Tag werden. Wenn aber der Himmel am Morgen rot und trüb sei, so sprechen sie, es werde Regen geben. Darüber

spricht der HErr: Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnt ihr beobachten, wie prüfet ihr aber diese Zeit nicht. Die Zeichen dieser Zeit sind nicht anders richtig zu beurteilen, als mit dem Worte Gottes. Da ist der rechte Schlüssel dazu zu finden. Sind wir aber nur mit natürlichen Augen begabt, so finden wir den Schlüssel zum Verständnis des Wortes nicht, denn der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes. Der HErr muss uns helfen und uns aus natürlichen Menschen zu wahrhaft geistlichen Menschen machen. Er muss uns Augen und Ohren öffnen, um zu vernehmen, was der Geist den Gemeinden zeigt und sagt.

Hat der HErr das an uns tun können, dann können wir aus den vorhandenen gewaltigen Zeichen in der Welt sehen, dass der HErr auch durch diese uns zuruft: „Siehe, Ich komme bald.“ Der HErr hat in Seinem Geiste diese Zeit, in der wir leben, ganz deutlich vorausgesehen, hat sie darum uns so genau geschildert und hat auch Sein Kommen im Geiste gegenwärtig gesehen und hat darum schon damals, als Er dem heiligen Apostel Johannes auf der Insel Patmos die zukünftigen Dinge offenbarte, sprechen können: „Siehe, Ich komme bald.“ Der HErr, vor welchem tausend Jahre sind, wie ein Tag, der gestern vergangen ist, hat wohl damals mit vollem Recht so sprechen können. Aber Er hat für das letzte Geschlecht der Kirche, wel-

ches zur Zeit der letzten Ereignisse lebt, ganz besonders so gesprochen. Er hat diese Worte für uns insonderheit gesprochen, welche in diesen letzten Zeiten Kunde erhalten haben, dass Er wieder Apostel gegeben habe, damit die ganze Kirche auf Erden sich bereit machen möge auf Sein Kommen, dass es für solche, die sich vom Heiligen Geiste bereiten lassen, eine Möglichkeit gebe, vor der letzten großen Trübsal verwandelt und entrückt und so vor derselben errettet und bewahrt zu werden.

Da wir nun in der Zeit leben, in der wir hören von Kriegen und Geschrei von Kriegen, von der Erhebung der Völker und der Königreiche gegeneinander, da wir Zeugen sind von mächtigen Bewegungen auf Erden und unser Heiland uns so deutlich sagt, dass diese Erscheinungen der letzten Not Anfang sei und uns ermahnt, wenn wir das alles sehen angehen, sollen wir unsere Häupter emporheben, weil sich die Erlösung nahe, so ist das ein Ruf des HErrn so mächtig und so deutlich, wie es kaum mächtiger und überzeugender sein könnte.

„Siehe, Ich komme bald.“ Es soll das für uns ein mächtiger Trost sein, so zuversichtlich zu wissen, nicht nur dass die große Trübsal herannaht, sondern auch, dass der HErr, der erretten und bewahren kann, auch nahe ist. Er ist ja die Wahrheit, und was

Er zusagt, das hält Er gewiss. Halten wir uns darum felsenfest an den Trost, den Er uns gibt in dieser schweren und trüben Zeit: „Siehe, Ich komme bald.“

2.

Erfassen wir diesen Trost und diese Verheißung recht im vollen Ernst, dann legt sich uns von selbst die Frage aufs Herz: Was haben wir denn zu tun? Wie haben wir uns zu verhalten? Auch darüber schweigt der Mund des HErrn nicht, sondern gibt uns bestimmte und deutliche Anweisung. Aber auch da ist die Ermahnung so nötig. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Zuerst vernehmen wir vom HErrn das Wort: „Siehe, Ich komme bald. Halte was du hast, damit niemand deine Krone nehme.“ Eine Krone ist uns gegeben. Sie wird in der Schrift die Krone der Gerechtigkeit und die Krone des ewigen Lebens genannt. Jesus hat sie uns erworben durch Sein Erlösungswerk. Sie ist dir bereitet. Sie ist dir angeboten; du darfst sie dir nur aneignen im Glauben, und du hast sie. Sie gehört dir. Wie reich sind wir, wenn wir sie uns im Glauben recht aneignen. Welch ein herrliches, königliches Erbe dürfen wir unser nennen. Aber es gilt jetzt, bei der Nähe des HErrn, der uns dieses königliche Erbe mit eigener Hand geben will, recht festzuhalten.

ten. Auf diese Krone wartete auch der Apostel Paulus und sagt, „welche mir der HErr, der gerechte Richter, geben wird an jenem Tage“. Jetzt ist sie uns im Glauben geschenkt, dann aber wird sie uns sichtbar und öffentlich in der ganzen verborgenen Herrlichkeit geschenkt.

Jetzt will uns der Feind, der Erzfeind Gottes, der umhergeht wie ein brüllender Löwe, diese Krone nehmen. Und es wäre möglich, dass er sie uns entreißen könnte, wenn wir sie nicht festhalten in einem unerschütterlichen Glauben. Der Feind hat genug Diener unter den Menschen, die ihm ergeben sind und die sich von ihm gebrauchen lassen, uns diese Krone zu rauben. Und der Feind versteht es sogar, in einen Engel des Lichtes sich zu verstellen, so dass man nur mit recht hellen, geistlichen Augen den Betrug und die List entdecken kann. Und so machen es auch seine Diener. Darum gilt es, vom HErrn Augensalbe zu erbeten, dass wir recht genau sehen und wachen können, damit wir nicht eine Beute der List Satans werden. Fürchten dürfen wir uns vor dem Feind nicht, denn der HErr, der viel mächtiger und stärker ist als er und sein ganzes Heer, ist bei und mit uns, wie Er verheißt hat: „Siehe, Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ Wache nur, bete nur, brauche die Waffen des Lichtes im Namen deines starken HErrn, und du wirst überwinden und siegen, so dass

der HErr dir die Krone der Überwinder und Sieger geben kann an jenem Tage, da Er kommt.

In Offenbarung 22 Vers 7 spricht der HErr: „Siehe, Ich komme bald. Selig ist, der da hält die Worte der Weissagung in diesem Buch.“ Damit ermahnt uns der HErr angesichts Seiner baldigen Wiederkunft, das Wort der Weissagung in diesem Buch zu halten. Gewiss ist damit zunächst das Wort der Weissagung gemeint im Buche der Offenbarung von St. Johannes, worin der HErr dem heiligen Johannes die Erfüllung des Ratschlusses Gottes mit der Kirche, mit allen Völkern, mit der ganzen Erde in prophetischen wunderbaren Bildern zeigt. Vieles von diesen Bildern ist uns durch Apostel des HErrn klar gemacht worden, anderes mag uns noch dunkel erscheinen. Aber wir lernen den Ratschluss Gottes auch aus der ganzen heiligen Schrift kennen durch das Licht, das am Abend dieser Weltzeit durch Apostel des HErrn in die Kirche hineinleuchtet.

Und wir sollen für dieses Licht, das uns geworden ist durch die heilige Salbung, die etliche empfangen haben, dankbar sein und es festhalten. Aber in diesen Weissagungen der ganzen heiligen Schrift ist uns auch Belehrung und Licht zuteil geworden über die Gnade, die wir empfangen haben, um auf die Erfüllung der Ratschlüsse Gottes bereit zu werden. Es

ist uns in diesem Wort des HErrn auch der Weg bezeichnet und beleuchtet worden, welcher allein zum himmlischen Ziele, dem himmlischen Zion, führt.

Wir lernen in diesem Wort den Weg des Lebens kennen. Es wird uns vom HErrn deutlich gezeigt, wie wir wandeln sollen. Darum sagt der Psalmist: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ Wollen wir die Ermahnungen des HErrn befolgen, so soll es unser Ringen sein zu halten, was Er uns anbefiehlt. Damit können wir unsere Liebe zu Ihm beweisen, der uns mit Seinem Kreuzestod den Weg des Lebens geöffnet hat. Das ist die Liebe zu Gott, dass wir Seine Gebote halten. Dem, der in seiner Liebe zum HErrn brünstig ist, dem ist es wie dem HErrn Jesus eine Speise, den Willen Gottes zu erfüllen. Es ist ihm Freude und Seligkeit, diesen heiligen Willen in allen Stücken im täglichen Leben und Wandel zu erfüllen. Wie es in einem Lied heißt: „Dich lieben, Gott, ist Seligkeit, gern tun, was Dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.“ Darum sagt der HErr in unseren Textworten: „Selig ist, der da hält die Worte der Weissagung in diesem Buch.“

Die Worte des HErrn bloß hören, macht uns noch nicht selig, sondern das Tun. Der heilige Jakobus ermahnt uns darum: „Seid aber Täter des Wortes

und nicht Hörer allein, damit ihr euch nicht selbst betrüget.“ Aber wie vielfach kommt es vor, dass wir Gottes Wort bloß hören und uns damit einbilden, wir hätten den Willen Gottes damit schon erfüllt. Wie kann man sich damit betrügen. Wie macht es auf andere einen so üblen Eindruck, wenn wir in Gottes Hause Sein Wort vernehmen, wenn wir darauf aufmerksam gemacht werden, dass der HErr sehr nahe sei, dass wir mit allem Ernst nach dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung jagen sollen, ohne welche niemand den HErrn sehen kann, dass wir demütig und sanftmütig, liebevoll und herzlich-brüderlich miteinander verkehren sollen und doch vielleicht gerade nach Entfernung vom Hause Gottes wieder lieblos über andere richten und urteilen und daheim mit dem Nächsten wegen Kleinigkeiten unzufrieden, mürrisch, zänkisch, verletzend und lieblos uns benehmen können. Das heißt eben nicht, das Wort des HErrn halten, sondern es ist ein Selbstbetrug, wenn wir meinen, wir seien Gott doch wohlgefällig darum, weil wir im Hause Gottes gewesen seien und Sein Wort angehört haben.

Der heilige Jakobus (1,26) sagt viel mehr: „So aber sich jemand lässt dünken, er diene Gott und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführt sein Herz, des Gottesdienst ist eitel.“ Die Liebe aber ist des Gesetzes, des ganzen Wortes Gottes Erfüllung, - die

Liebe, die alles trägt, alles duldet, alles hoffet, alles glaubet, die sich nicht ungebärdig stellt, die sich nicht erbittern lässt. Wenn wir also in dieser Liebe, die von oben stammt, aus dem Herzen Gottes fließt, Gottes Wort fest halten, dann gilt uns die Seligpreisung des HErrn. Gewiss selig ist der hier auf Erden schon, welcher in der Liebe des HErrn Gottes Wort hält und in allen Stücken den heiligen Willen Gottes zu erfüllen trachtet, um dem nachzufolgen und ähnlich zu werden, der uns zuerst geliebt hat und gehorsam war bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz.

Er ist es ja, der so freundlich, so liebevoll und dringend uns einlädt: „Kommt her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken. Nehmet auf euch, Mein Joch, und lernet von Mir, denn Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ Im Tun des Wortes Gottes, im Halten des Wortes ist die Ruhe und die Seligkeit zu finden, die der HErr uns so gerne schenken will. Und Er kann sie uns schenken, wenn wir uns Ihm völlig hingeben und aufhören, uns selbst zu leben, sondern nur Ihm leben.

Gottes Wort möchte sich an uns erweisen als eine Gotteskraft, die uns selig macht, wenn wir so daran glauben, dass wir uns durch dasselbe treiben lassen, es zu halten, es zu tun. „Es ist lebendig und

kräftig und schärfer, denn kein zweischneidig Schwert, und durchdringt bis dass es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.“ Kann es das bei uns nicht wirken, dann hat es seinen Zweck an uns nicht erfüllt, und das Hindernis liegt in uns selbst, weil wir uns vom HErrn noch nicht wegnehmen ließen das steinerne Herz und nicht ein fleischernes Herz, ein neues Herz geben ließen, was Er doch gerne möchte und es mit ganz bestimmten Worten verheißen hat.

Wenn der HErr (Offb.22,12) spricht: „Siehe, Ich komme bald, und Mein Lohn mit Mir, zu geben einem jeglichen, wie Seine Werke sein werden“, so lehrt Er uns, auf unsere Werke zu achten. Im Römerbrief (2,6—7) sagt der heilige Apostel Paulus vom kommenden HErrn: „Welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken: Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben.“ Wenn wir auf das baldige Kommen des HErrn recht warten, so gehört dazu, dass wir in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Mit guten Werken können wir niemals den Lohn des ewigen Lebens verdienen. Das ist der Lohn, den der HErr mit Seinem vollkommenen Verdienst uns allein erworben hat. Dazu ist vor allem Glaube, kindlicher Glaube erforderlich. Denn ohne

Glauben ist es uns unmöglich, Gott zu gefallen, trotz guter Werke. Aber ein Glaube ohne Werke ist ein toter Glaube und ein solcher kann auch nicht selig machen. Ist der Glaube an Jesum Christum rechter Art, so wird er nicht ohne Frucht, nicht ohne entsprechende Werke bleiben.

Und was sind nun solche guten Werke? Welches ist die Frucht des Glaubens, die wir bringen sollen? Der HErr Jesus spricht von denen, die an Ihn glauben, als von Seinen Schafen: „Meine Schafe hören Meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen Mir, und Ich gebe ihnen das ewige Leben.“ Auf Jesum zu hören und Ihm nachzufolgen, das sind die Werke, die aus einem lebendigen Glauben an Ihn hervorgehen. Diese Nachfolge Jesu, dieser Gehorsam erfordert aber einen Kampf, den Kampf des Glaubens, in welchem überwunden und gesiegt werden soll. Die Überwinder werden alles ererben, ererben den Lohn, mit welchem Jesus wiederkommt. Die Überwinder und Sieger im Kampf des Glaubens hören auf, sich selbst zu leben, sondern üben sich täglich darin, Ihm, dem HErrn, zu leben, der sich für uns dahingegeben. Sie verleugnen sich selbst, sie erniedrigen sich selbst und setzen sich nicht obenan, sondern unten; sie halten sich selbst für die Allergeringsten und Unwertesten. Sie kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Sie freuen sich, dem HErrn Jesus zu dienen an Seinen

geringsten Brüdern in Barmherzigkeit und Liebe, ihnen zu dienen mit irdischen und himmlischen Gaben, ihnen zu dienen an Leib und Seele.

Das alles sind Werke, die aus einem lebendigen Glauben an Jesum kommen, wenn man Ihm an den Geringsten zu dienen sucht mit den Gaben und nach der Gnade, die man von Ihm empfangen hat. Das Hauptwerk aber, woraus alle guten Werke strömen, ist das Gebet ohne Unterlass, der beständige Umgang mit Ihm, das Er öffentlich vergelten will. Und nichts, keinen Kampf, keine Überwindung, keine Selbstverleugnung, keine Kreuzigung des Fleisches, keine Selbsterniedrigung, keine Liebe, keine Mildtätigkeit und Barmherzigkeit im Glauben an Ihn gewirkt, will Er unbelohnt lassen. Nicht einen Becher kalten Wassers, der in Seinem Namen und um Seinetwillen gereicht wird einem bedürftigen Mitpilger, will Er unbelohnt lassen.

Sein Lohn, den Er mitbringen wird, wird groß, wird herrlich, wird unfassbar sein. Denn Er hat verheißen: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschenherz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die Ihn liebhaben.“ Denen, die Ihn liebhaben, wird Er selber, der auf des Vaters Thron sitzt, der herrlichste und größte Lohn sein. Er, der der wahrhaftige Gott und das Leben ist, Er ist

unser Lohn. Ihn zu schauen von Angesicht zu Angesicht, das ist nach dem Begriff der heiligen Schrift der Inbegriff der höchsten Seligkeit, des herrlichsten Gnadenlohnes. Das wird ausgedrückt darin, wenn der heilige Johannes, dem die himmlische Stadt der Seligen, das neue Jerusalem, gezeigt wird, keinen Tempel darin sieht, weil der allmächtige Gott ihr Tempel ist und das Lamm. Und weiter (Offb.21,22): „Die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, dass sie ihr scheinen, denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.“ Wenn die Gläubigen an Jesum schon hier auf Erden keine größere Freude und Seligkeit kennen, als in Jesu zu sein und zu bleiben, so wird auch das Schauen Seines Angesichts ihre beständige Sehnsucht und die zu erwartende zukünftige vollkommene Freude sein, die durch nichts mehr gestört und beeinträchtigt wird.

Und in dieser letzten Zeit rufen sie mit dem Heiligen Geist und der Braut unablässig: „Komm, HErr Jesu, komme bald.“ Von Zion sagt der Dichter: „Zion hört die Wächter singen, das Herz tut ihr vor Freude springen. Sie wachet und steht eilend auf.“ Ja, auf Zions Mauern rufen die Wächter Zions unablässig in dieser ernsten Zeit das Wort in die Ohren der Kinder Zions, dass der HErr auch in dieser ernsten Zeit gewaltig ruft: „Siehe, Ich komme bald.“ Und dieser Ruf dringt durch die Ohren in die Herzen der Kinder Zi-

ons, dass sie sich freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude von Jesu, dem erhöhten Gottes- und Menschensohn, die Antwort auf ihr Rufen zu erhalten: „Ja, Ich komme bald.“ und sie antworten Ihm wieder: „Amen, ja, komm HErr Jesu.“

Amen.